

Atelier

Freiburg

August 1896

Spezialität in unveränderten Reproduktionen und nimmt man in's Haus. 608 H 2447 F

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 4. August 1896.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	Gaasfenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "



20 Minuten vom Bahnhof (Güter). Herzlich bestes ems. Stabliement in pittoresker Lage am Ufer der Saane. eingerichtet zu Babeluren, allgem. Schwächestände. Vor- und Rückfahrten. Reizendster Stausdienst; Telephon.

Besitzer: Alois Schaller.

Freiburg

Nr. 69

Billige Preise.

Druckerei und Druckerei und Cie., Murten.

Maarenhalle

Freiburg

Stroh-Hüten. Erste Neuheiten für

für Damen und Herren. Haus-

konfittären, Weinessig, Olivenöl,

Maarenhalle

D. Mauron, Regociant.



Matran

Anstalt

gen zu Fr. 4-7 615 H 2354

Wörishofen

Sausannengasse, Nr. 89, Freiburg

Nervenschwäche und ihre Erscheinungen

Wir leben in einer Zeit, die der Zeitungsschreiber „saure Gurkenzeit“ nennt. Die Ratsherren sind in die Vakanz gereizt in die „Sommerfrische“, oder suchen daheim im trauten Familienkreise beim guten „Frauli“ und bei seinen Kindern angenehme Erholung. Der Strom der Politik geht ruhig, zumal nicht alle Tage Grütlianerfest in Hofingen gefeiert wird. So wollen wir für heute vom Politischen absetzen und mit unsern Lesern ein wenig Heilkunde treiben. Wir kommen auf den Gedanken, weil leihthin die „Nervenschwäche und ihre Erscheinungen“ Gegenstand eines eigenartigen und gemeinverständlichen Vortrages von Herrn Pfarrer Dr. Egli im Kneippverein von Zürich war. Zur Einleitung gab er den Bedenken Ausdruck, welche den menschenfreundlichen Beobachter erfüllen, wenn er die Ausbreitung der Nervosität in unserer Zeit sieht. Es lasse sich gar nicht absehen, wie das enden müsse. Die Nervenschwäche äußert sich in der verschiedensten Weise, in zu raschem Wechsel von Kalt und Warm, in abnormaler Kälte von Händen und Füßen, in übergroßer, unruhig machender Hitze an der Oberläche des ganzen Körpers, oft auch an einem beißenden und juckenden Gefühl, das nicht zur Ruhe kommen läßt, an Müdigkeit der Glieder, Reizbarkeit und Gereiztheit, Verdauungsbeschwerden und deren vielen Erscheinungsformen, Schwindelanfällen und Unvermögen, sich gedanklich zu konzentrieren u. s. w. Und in psychischer Hinsicht äußert sich die Nervenschwäche noch in den sogenannten Zwangsideen, jenen Zweifeln, die uns oft eine mit allem Bedacht gethane Arbeit nochmals untersuchen läßt, weil wir den Gedanken nicht losbringen können, daß sie fehlerhaft gethan sei, ferner jenen momentan aufsteigenden Trieben, z. B. in ein nahe Wasser zu steigen oder sonst etwas Gewagtes, womöglich Unerhörtes zu thun, in jener Sehnsucht nach Wechsel und Aenderung der Verhältnisse, nicht selten auch in Selbstmordgedanken. Der Nervöse fühlt sich oft ohne äußere Veranlassung tief unglücklich, und die örtlichen Leiden, die Folge seines Allgemein-Zustandes sind, steigern noch sein inneres Elend. Was ist denn Nervosität? Diese Frage kann leicht beantwortet werden, wenn man über die Rolle im Klaren ist, welche die Nerven im Körper innehaben. Sie sind die ausführenden Organe des Gehirns, durch sie werden alle willkürlichen und unwillkürlichen Bewegungen und Bethätigungen des Körpers und seiner einzelnen Bestandteile zu Stande gebracht und ohne sie muß die kräftigste Muskel ruhen. Sind die Anregungen der Nerven zu schwach, so entstehen eben in den verschiedensten Organen des Körpers Störungen. Man meint dann oft, es handle sich um die und die lokale Krankheit, um die Erkrankung irgend eines bestimmten Organs im Körper, statt dessen aber ist der ganze Organismus, möglicherweise bei anatomisch durchaus fehlerfreier Beschaffenheit, einzig wegen der

Nervenschwäche krank, und diese Krankheit zeigt sich dann zunächst an den empfindlichsten Stellen. So lassen sich viele Frauenkrankheiten, die zu schmerzhaften Unterleibsoperationen führen, gar nicht lokal, sondern nur durch Hebung der allgemeinen Nervenschwäche heilen und sind auch oft gar nicht lokale Leiden, sondern lediglich Symptome der Nervenschwäche. Ebenso verhält es sich mit vielen sogenannten Magenleiden. Das überarbeitete Hirn absorbiert zu viel Blut und macht dieses auch im Gehirn ansammeln. So wird der übrige Körper blutarm, die Nerven werden, weil zu wenig genährt, schwach sie affizieren die Magentätigkeit nicht mehr genügend, so wird das Blut durch ungenügend vertaute Nahrung verunreinigt, andererseits geht wegen ungenügender Verdauung viel Nahrungsstoff verloren, der Magen erweitert sich, da seine Nerven ihn nach jeweiliger Verdauungsarbeit nicht mehr zusammenzuziehen vermögen, die unverdaut im Magen bleibenden Stoffe entwickeln Gase und gehen in einen der Gesundheit unzutraglichen Zustand über, kurz, der ganze Organismus wird durch die Nervenschwäche des Magens in Mitleidenschaft gezogen, zunächst das Zwerchfell, das Herz, dessen Schlag in krankhafter und unangenehmer Weise verspürt wird. Der größte Fehler bei solchen Leiden ist es, daß die Aerzte sie örtlich behandeln, was natürlich erfolglos ist, so lange das Nervensystem krank bezw. nicht im gehörigen Maße leistungsfähig ist. So versucht man „Magenverweigerungen“, „Herzklopfen“, namentlich auch Unfähigkeit distrekter Organe örtlich zu behandeln, während durch eine Heilung der Nervenschwäche diese einzelnen Leiden von selbst verschwinden. Freilich, die Nervenschwäche kann absolut nicht mit Medikamenten geheilt werden, denn solche haben nicht die Kraft, die Nerven zu erneuern und zu stärken. Hierzu muß zunächst eine Lebensweise praktiziert werden, welche zugleich vor Nervenschwäche schützt. Diese ist so recht eine Krankheit unserer Zeit mit ihrem Jagen nach Geld und Erfolg, mit ihren Herbeiten des Daseinstampfes, mit ihrer Vielseitigkeit in den Anforderungen an Tüchtigkeit, wie in ihren Bestrebungen des Ehrgeizes und der Habgucht, mit ihrer Vereinsmeierei und dem vielen Schlafverkürzen, ihren üblen Trinksitzen und anderen Ausschreitungen (bei Frauen Kaffeegenuss) und nicht zuletzt kommt als Ursache der Nervenschwäche in Betracht, daß die Leute unserer Zeit einerseits kein Vertrauen auf einen Gott und andererseits doch die Einsicht der ungenügenden Kraft haben, so daß sie sich vielfach als Spielball des Zufalls fühlen und ohne einen festen Halt und ohne klare Vorstellung von den Rahmen ihrer Pflicht auf schwankendem, jeden Augenblick mit dem Einsturz drohenden Boden vorwärts rennen, oft in gewagte Spiele ein tretend, bis Verzweiflung und Unvermögen sie zu einem traurigen Ende führt. Hierzu mag vom philosophischen Standpunkte aus gesagt werden, was da will, die Seelenkunde weist hierin den allein richtigen Weg mit sehr deutlicher Schrift

und beweist auch dem Meisten, daß das Wort jenes großen Mannes sehr richtig ist, welcher gesagt hat: „Wenn kein Herrgott wäre, müßten wir ihn schaffen, um der Ruhe willen, die der Glaube an ihn den Menschen verleiht.“

Es kann sich da nicht um die Ruhe des Kirchhofs, sondern um das Genügen an voller und bis ins Einzelne gehenden Pflichttreue handeln. Dann aber kommt als Mittel zur Verhütung und ebenfalls zur Bekämpfung der Nervenschwäche in Betracht, daß man bedeutend mehr als nützlich ist, ist. Nicht was man isst, kommt dem Körper zu gut, sondern was man verdaut. Ferner soll nicht so viel Fleisch gegessen werden, wie das geschieht, wenigstens zum Nachtessen soll Fleisch gar nicht verwendet werden, und auch sonst soll es ganz als Zuspeise und nicht als Hauptspeise betrachtet werden. Man sieht ja schon bei den Tieren, wie Fleischgenuss wirkt. Er hat auch bei den Menschen seinen Teil an Gereiztheit und Ueberempfindlichkeit. Und dann soll die Bekleidung so sein, daß immer die Luft zu der Haut des ganzen Körpers gelangen kann. Die eigentlichen Heilmittel für Nervenschwäche aber sind Wasseranwendungen in mäßiger Ausdehnung wie auch Licht- und Luftbäder nach Rickl'scher Art. Es hat sich gezeigt, daß selbst schwere erbliche Belastung, sofern sie nur in Nervenschwäche ihre Ursache hat, mit diesen Mitteln, verbunden mit einer vernünftigen Diät, geheilt bezw. aufgehoben werden kann. So ist in Affoltern eine von ihrem achten Lebensjahre an 23 Jahre lang hysterisch gelähmte Dame, deren Füße sozusagen keine Muskeln zu haben schienen, durch diese Behandlung wieder in den Stand gesetzt worden, wie andere Leute gehen zu können. Bei andern Ursachen der Lähmung wäre von einer Heilung natürlich nicht die Rede gewesen. Der Heilungsprozess selbst ist oft sehr langwierig, weist im Laufe der ersten drei Wochen Rückfälle auf, dauert auch oft bis zu zehn Wochen lang, endete aber bei gewissenhafter Behandlung schon in hunderten von Fällen, weitaus den meisten, die der Herr Referent seit zehn Jahren beobachten konnte, durchaus erfolgreich. Wer Rat und Hilfe bei ihm sucht, erhält sie gerne und die große Zahl von Kuranten in Affoltern zeugt von dem wachsenden Vertrauen, dessen sich diese Heilmethode erfreut, die sorgfältig individualisiert wird und neben dem Vortheil des guten Erfolges auch noch denjenigen größter Billigkeit für sich hat. Wer es will und mit Gewissenhaftigkeit thut, kann sich nach den speziellen Vorschriften des Herrn Dr. Egli leicht selbst behandeln, nachdem er einmal die verschiedenen Anwendungen in Affoltern kennen gelernt und eingeübt hat.

Stidgenossenschaft

Der für das Jahr 1897 in Aussicht genommene Kongress der deutschen und österreichischen Anthropologen-Gesellschaften, der in der Schweiz hätte abgehalten werden sollen, ist verschoben worden.

— **Landesausstellung.** Zur bequemen Orientierung in Gruppe 24 (Moderne Kunst) ist ein hübsch ausgestatteter und reich illustrierter Katalog erschienen, auf den wir hiermit speziell aufmerksam machen.

— **Staatsbank und Kriegsgefahr.** In der Ueberzeugung davon, „daß die projektierte Staatsbank eine nationale Gefahr in sich birgt, welche sowohl die materielle als die politische Unabhängigkeit des Landes in Frage setzen kann“, hat Herr Nationalrat J. v. Wattenwyl in einer Broschüre unter obigem Titel seine Beweisgründe gesammelt, „um in allem Ernste das Schweizer Volk zu warnen, durch Annahme einer solchen Institution seine Existenz leichtfertig zu bedrohen.“ Die aufsehenerregende Broschüre kostet 80 Cts., der Reinertrag ist für den Verein vom Roten Kreuz und verwandte Werke bestimmt.

— **Schweizerischer Turnverein.** Die Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Turnvereins wird am 26. und 27. September in Genf stattfinden. Im November oder Dezember soll ein Zentralkurs für Vorturner stattfinden. Der Beginn des drei Wochen dauernden Turnlehrer-Bildungskurses 1896 in Basel wird definitiv auf den 5. Oktober in Basel angesetzt.

Kantone

Bern. An der Delegiertenversammlung der demokratisch-freisinnigen Partei des Kantons Bern vom 16. August zur Stellungnahme gegenüber den drei eidgenössischen Gesetzen wird Regierungsrat Marti über das Eisenbahnrechnungsgesetz referieren.

— Im Winter 1895/96 sind im Kanton Bern 15,373 Kinder (883 mehr als 1894/95 mit Nahrung und Kleidung unterstützt worden. Die Auslagen betrugen 82,951 Fr., wovon 6100 Fr. aus dem Alkoholzehntel gedeckt, der Rest von Gemeinden und durch freiwillige Spenden aufgebracht wurden.

Zürich. Zugezogen sind im Monat Juni 2147 Ausländer und 1363 Schweizer, von den Weggezogenen sind 1109 Ausländer und 909 Schweizer. Die Vermehrung unserer Einwohnerzahl im Monat Juni setzt sich also von den Geburten abgesehen zusammen aus 1038 Ausländern und 454 Schweizern.

— Der verstorbene Mathematikprofessor Arnold Meyer hat dem Hochschulfonds Fr. 62,000 vermacht.

Schwyz. Der Gemeindepräsident von Schwyz macht bekannt, daß er das Verbot von Hunden zum Fuhrwerken in allen Fällen, wo schwächliche Tiere dafür verwendet werden, oder eine Ueberanstrengung der Tiere durch schnelles Fahren oder Ueberladen der Fuhrwerke stattfindet, als Tierquälerei bestrafen werde. Auch anderswo zu empfehlen.

Basel. Ein Gewitter mit Wolkenbruch füllte letzte Woche in Basel Keller, Hausgänge etc. mit Wasser. An einigen Orten mußte die Feuerwehr

eingreifen. In der Umgebung der Stadt stehen Häuser und Gärten unter Wasser.

Appenzell. Das dritte ostschweizerische Turnfest in Herisau, hat einen brillanten Verlauf genommen, erschienen waren etwa 800 Turner der Kantone St. Gallen, Graubünden, Glarus und Appenzell. Am Sektionswettkampf haben 38 Sektionen teil genommen. Im Durchschnitt waren die Leistungen sehr gut, namentlich die obligatorischen Übungen wurden flott durchgeführt. Der Festzug war 1000 Mann stark und wurde durch hübsche Gruppen verschönt. Die allgemeinen Übungen und die Damenreigen fanden großen Beifall. Die Beteiligung des Volkes aus beiden Appenzell und St. Gallen war sehr groß. Auf dem weiten Plage vor der Kirche hielt Ratschreiber Tobler die Begrüßungsrede, worin er die Turner aufforderte, als junge Schweizerbürger einzutreten für die fortschrittlichen Postulate der Eisenbahn- und Bankpolitik und der Krankenversicherung. Anwesend waren auch die Turnsektionen aus Lindau und drei vorarlbergische, ebenso Vertretungen der Turner in Augsburg und München.

Tessin. Für das Kantonaltturnfest am 14., 15. und 16. August in Locarno sind bereits auch 12 italienische Sektionen, beinahe alle lombardische, angemeldet.

Vaud. Die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte wird ihre Jahresversammlung am 21. und 22. August in Lausanne abhalten. Außer geschäftlichen und speziell fachwissenschaftlichen Angelegenheiten kommen Fragen von allgemein volkswirtschaftlicher Bedeutung zur Verhandlung als: Viehhandelsgesetz, Raufschraub und Resultate der Schutzimpfung dagegen; Schweinepeuche und die erforderlichen veterinärpolizeilichen Maßnahmen dagegen.

Valais. Der Staatsrat beschloß die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über Konzessionen von Wasserkräften an Gemeinden und genehmigte den Postenvoranschlag für Schutzarbeiten gegen Lawinen am Mont-Sapin.

Neuchâtel. Der Generalrat der Stadt Neuchâtel hat die Errichtung eines Gebäudes für die Handelsschule beschlossen und als Bauplatz das Terrain im Faubourg du château ausersehen.

Genf. Am Mittwoch, den 29. Juli, fand im Park der schönen Künste ein großes Nachtfest statt. Das ganze Gebäude wurde bengalisch beleuchtet, was sicherlich einen hinreißend schönen Anblick war. Auch an musikalischen Genüssen fehlte es nicht.

— Die Genfer Raditalen werden am freisinnig-demokratischen Parteitag in Olten ebenfalls vertreten sein.

Ausland

Deutschland. In den Tagen vom 4. bis 6. August findet in Mannheim der Neunzehnte

Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verbandstag“, der die meisten Fleischer-Vereinigungen in allen Teilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tages-Ordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamt-Publikums liegt. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräten zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. Jede weitere Auskunft erteilt und jede Anfrage beantwortet gern in fachgemäßer Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung“, Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

Italien. (Korrespondenz.) Der erste Teil des dritten amerikanischen National-Pilgerzuges zum Grabe des heiligen Petrus ist in Liverpool angekommen. Das Gros ist mit dem Dampfer Waesland von New-York abgereist. Am 2. August zelebrierte der hl. Vater eine heilige Messe vor sämtlichen Pilger zum Handkuffe zugelassen wurden. Eine künstlich in Seide gewirkte Fahne der Vereinigten Staaten wurde Sr. Heiligkeit zum Präsent gemacht.

— In Bologna wird im August die Säcularfeier der berühmten wunderthätigen Madonna del Orto abgehalten werden. Dem Komitee der damit verbundenen Lotterie hat der hl. Vater ein prachtvolles in Gold gefasstes Came, die heilige Jungfrau darstellend, geschenkt, das wohl in der ganzen Serie die erstrebteste Prämie sein wird.

— Mons. Tattani Tit. Erzbischof von Sebaste wurde zum Nuntius in Wien ernannt. Der gegenwärtige Nuntius in Brüssel Mons. Francica Rava wird nach Madrid befördert. Sodann sagt man, daß Mons. Clari Bischof von Viterbo zum Nuntius in gewählt wird, der gegenwärtige Nuntius in München geht nach Sissabon, der Posten in München wird ersetzt durch den Internuntius Lorenzelli im Haag und Mons. Machi Delegat im Equator, Peru und Bolivien wird zum Internuntius befördert. So werden also die durch das letzte Consistorium geschaffene Vakant-Posten wieder besetzt werden. F. H.

England. Die Encyklika Leo's XIII. und die protestantische „Church Times“ (Kirchenzeitung). Die Einheit der Kirche Christi, welche der Heilige Vater Leo XIII. in seiner Encyklika de Unitate als wesentliches Merkmal derselben nachweist, verursacht der protestantischen „Church Times“ Schmerzen. Sie will drei Zweige der katholischen Kirche geltend machen: Die orientalische, die occidentalische und die anglikanische. Sie sucht herauszukübeln, daß unter Einheit nicht die Einheit und Einigkeit einer einzigen Kirche, d. h. der katholischen zu verstehen sei, sondern nur die Einheit der Mitglieder von verschiedenen Kirchen. Dieses falsche Prinzip ist ganz dasselbe, als wenn 300 Sekten gelten läßt, sagt die „Chat. Times.“ Die Existenz dreier Zweige zerbröckelt und hebt die

Feuilleton.

Reisegedanken

von J. Sch.
(Schluß.)

Wie bildend das Reisen auf den Geist einwirkt und wie heilsam es für den Menschen ist, wenn er eine harte Lebensschule durchgemacht, erkennen wir am besten an solchen Personen, die nie über ihr Dörfchen hinausgekommen, oder an solchen Charakteren, die in der Jugend eine nachsichtige Erziehung genossen und nie andere Thränen, als die des Eigensinnes vergossen haben. Solche Menschen besitzen keinen Reichtum an Kenntnissen. Ihr Geist bleibt schwach. Wer nichts gesäet hat, der kann natürlich auch nichts ernten. Deshalb haben die Chinesen nur wenige Fortschritte in der Kultur zu verzeichnen, weil sie es verschmähen fremde Länder zu besuchen und die Erfahrungen anderer praktisch zu verwerten. Soll aber die Vereisung fremder Länder für den einzelnen Menschen nützlich sein, so muß sie einen vernünftigen Zweck haben. Wer nur aus Trägheit, oder um sich der verdienten Strafe zu entziehen, die Heimat verläßt, dem dürften seine „Wanderjahre“ zum Schaden gereichen.

Wie veredelnd der Besuch ferner Städte und Länder sei, belehrt uns das Schicksal des klugen Griechenfürsten Odysseus. Troja ist in Asche gesunken, die tapfern Helden rüsten sich zur Heimkehr. Durch Poseidons Born wird der „große Dulder“ Odysseus weithin auf dem Meere umhergeschlagen. Glücklicherweise hat er die Skylla und die Charybdis vermieden, da zerstückt der blühschwingende Zeus sein Schiff. Nach neun Tagen trägt ihn die mitteleidige Welle an die reizende Insel Oghgia. Die schöngeklodete Nymphe Kalipso verspricht ihm umsonst ewige Jugend. Odysseus vermag seiner Sehnsucht nach dem teuern Ithaka nicht zu widerstehen er zimmert ein Schiff und entflieht. Wer kann jetzt die Freude der Penelope beschreiben? Weinend fliegt sie zu Odysseus hin, umfängt ihn mit ihren Willenarmen und küßt sein geliebtes Haupt. Ich könnte noch erwähnen, die wunderbaren Schicksale des ägyptischen Josephs, die Erlebnisse Robinsons Crusoe und vieles andere; allein das Genannte möge genügen.

Stets und überall ist der praktische Nutzen des verständigen Reisens anerkannt worden. Ehemals mußten die Handwerker sich nach vollendeter Lehrzeit in der Fremde allseitig vervollkommen, bevor sie ihren Beruf als Meister ausüben durften. Im Mittelalter war es Sitte, daß die ritterbürtigen Jünglinge, nachdem sie reiten und fechten gelernt hatten, sich an einen auswärtigen Fürstenhof begeben mußten, um sich daselbst seine Sitte und Lebensgewandtheit anzueignen. Ferner haben die berühmtesten Männer aller Zeiten bedeutende Reisen in entfernte Länder unternommen, um die Sitten und Gesetze fremder Nationen kennen zu lernen und sich einen Vorrat von nützlichen Kenntnissen zu erwerben. Die wissenschaftlichen Reisen Alexanders von Humboldt, eines David Livingstone und Stanleys dürften bekannt sein. Wohl dem, der trifft uns je das Geschick, daß wir unser schönes Schweizerland verlassen und uns in der Fremde bewegen müssen, so wollen wir die günstige Gelegenheit nicht versäumen unsern Charakter allseitig zu veredeln, die sittliche Kraft zu stärken und uns wahre Lebensbildung zu erwerben!

tag statt. Der „Deutsche“ die meisten Fleischer-Deutschlands vereinigt, in weitesten verbreiteten Vereinigungen Deutsch- dieses Verbandstages Erledigung nicht nur Deutschlands, sondern des Gesamt-Publikums dstage wird eine Aus- werkzeugen und Geräten rei und Wurstmacherei itere Auskunft erteilt ertet gern in fachgemä- der „Deutschen Flei- Althelmstraße 119/120. nz.) Der erste Teil des ional-Bilgerzuges zum 3 ist in Liverpool an- st mit dem Dampfer bgereist. Am 2. August ine heilige Messe wor- Handkuffe zugelassen Seide gewirkte Fahne wurde Sr. Heiligkeit

August die Säcular- dertthätigen Madonna en. Dem Komitee der ie hat der hl. Vater ein stes Camé, die heilige hent, das wohl in der efte Prämie sein wird. Erzbischof von Sebaste Wien ernannt. Der Brüssel Mons. Fran- id befördert. Sodann tri Bischof von Viterbo wird, der gegenwärtige ht nach Lissabon, der ersetzt durch den Inter- tag und Mons. Machi ru und Bolivien wird ert. So würden also rium geschaffene Balant- en. F. H.

„Limes“ (Kirchenzeitung). risti, welche der Heilige e Encyclica de Unitato l derselben nachweist, schen „Church Times“ Zweige der katholischen ie orientalische, die oc- glitanische. Sie sucht r Einheit nicht die Ein- inzigen Kirche, d. h. der i, sondern nur die Ein- verschiedenen Kirchen. gang dasselbe, als wenn agt die „Chat. Times.“ ge zerfällt und hebt die

der praktische Nutzen anerkannt worden. Ehe- rter sich nach vollendeter lseitig vervollkommen, Reister ausüben durften. Sitte, daß die ritter- em sie reiten und sechten en auswärtigen Fürsten- sich daselbst keine Sitte zueignen. Ferner haben aller Beiten bedeutende der unternommen, um emder Nationen kennen Vorrat von nützlichen Die wissenschaftlichen Humbold, eines David s dürften bekannt sein. ns je das Geschick, daß rizerland verlassen und egen müssen, so wollen enheit nicht versäumen zu veredeln, die sitt- d uns wahre Lebens-

Einheit und Einigkeit der Kirche ganz ebenso auf, wie die Existenz von 3000 Zweigen oder Sekten, — abgesehen davon, daß da, wo einmal die oberste, vom hl. Geist inspirierte unfehlbare Lehrautorität fehlt, auch nicht einmal die einzelnen Individuen einer und derselben Sekte es jemals zu einer Einheit und Einigkeit bringen.

Bulgarien. In Petersburg macht sich seit kurzem eine mit den wiederhergestellten freundschaftlichen russisch-bulgarischen Beziehungen in Widerspruch stehende ungünstige Stimmung gegen Bulgarien bemerkbar. Einzelne Blätter beschuldigen die bulgarische Regierung der Zweideutigkeit und werfen ihr für Oesterreich freundliche Gesinnungen und die Absicht vor, sich an Oesterreich-Ungarn anklammern zu wollen. Als Beweis dieser gegen Bulgarien gerichteten Auslassungen wird außer der Ungelegenheit betreffend die Rückberufung der emigrierten Offiziere der Abschluß der neuen bulgarischen Anleihe angeführt, weil das Offert der unter Führung der österreichischen Länderbank stehende Gruppe zur Annahme gelangte.

Türkei. Eine Aufsehen erregende Meldung bringt das athenische Blatt „Asty“. Einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ zufolge berichtet die genannte griechische Zeitung, der Kaiser von Rußland habe durch den Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, der Pforte sein lebhaftes Bedauern über die Haltung der türkischen Armee auf Kreta aussprechen lassen. Die Meldung der „Asty“ scheint in der That richtig zu sein, denn auch der Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ versichert, Rußlands veränderte Haltung der Türkei gegenüber sei in Folge des persönlichen Eingreifens des Zaren erfolgt. Der Kaiser äußerte gegenüber Lobanow: „Die Türkei scheint uns hintergehen zu wollen. Ich kann und will aber nicht gestatten, daß die Greuelthaten weiter fortgesetzt werden, bis vielleicht der letzte christliche Untertan des Sultans abgeschlachtet worden ist. Dies muß ein Ende haben. Die Türkei ließ es an Versprechungen nicht fehlen. Es ist jetzt Zeit, daß die Versprechungen erfüllt werden müssen.“

Kanton Freiburg

Für Junker. Wie die Biene selbst, so soll auch der Bienenvater nie müßig sein. Gewiß wie nirgends anderswo, wird in der Bienenzüchtereie die Arbeit gesegnet. Um die Bienenzucht aber rentabel zu machen, muß sie verstanden sein. Es gilt dies sowohl von der Korbbienenzucht als vom Mobilbau, d. h. Kästen mit beweglichen Waben. Die erste Anforderung besteht in einem richtig beschaffenen Korb. Derselbe muß eine richtige Größe (ca. 35 Liter) haben, dickwandig sein und müssen die Ringe des Geflechtes breit aufeinander liegen und sich nicht bloß an einem Punkte berühren, wie die gewöhnlichen von Hand gedrehten runden Ringe. Oben muß derselbe eine große Oeffnung (ca. 10 cm. im Durchmesser) haben, um den Aufstieg der Bienen in den Aufsatz zu ermöglichen und zu befördern, sowie um die Fütterung von oben zu erleichtern. Der Korb soll ganz nur Brutraum sein und nur aus den Aufsätzen, die klein sein sollen, geerntet werden. Der Brutraum der Bienen aber soll stetsfort möglichst in Ruhe gelassen werden und ist das Ausschneiden von leeren oder gefüllten Waben aus den Korb stets von Schaden, indem dadurch oft der ganze Haushalt der Biene gestört oder zerstört und der sog. Drohnenbau im Brutraum veranlaßt wird, der eine rentable Bienenzucht zum vorneherein illusorisch macht.

Aus verschiedenen Gründen muß ferner die Ausflugsöffnung im Bodenbrett selbst und nicht im Korb angebracht und behufs Fütterung von unten nach hinten durchgehend sein. Die Winterzeit ist für den Bienenzüchter wie für die Landwirtschaft im Allgemeinen eine Zeit der Ruhe. Die einzige Ausgabe besteht darin, den Bienen diese Ruhe zu verschaffen; sie von Mäusen, Spechten und Meisen zu schützen und sie selbst nicht zu beunruhigen.

Die Einhüllung der Körbe bei der Einwinterung soll nicht zu stark sein und erst gegen Neu-

jahr dieselbe verstärkt werden, da um diese Zeit herum die Eierlege wieder beginnen kann. Auch soll den Bienen genügend Luft gelassen und die Fluglöcher nicht auf ein Minimum verengt werden. Meist erfrieren die Bienen nicht, sondern sie verhungern, was auch vom letzten Winter gilt. Der Schnee ist jeweilen von dem Bienenstand wegzuräumen und wenn plötzlich der erste Ausflug bei Föhn oder 5-6° Sonnenwärme gegen Ende Januar uns überrascht, soll Stroh oder Emballage über denselben gedeckt werden.

Der erste Reinigungsausflug muß genau beobachtet werden und bei Anzeichen von Weisellosigkeit, die sich dadurch kund gibt, daß die Bienen gegen Abend nicht rechtzeitig einziehen und ums Flugloch herumlaufen und beim Anschlagen mit der Hand an den Korb, der Bienen statt mit einem kurzen Ton, mit einem längern Gesumse antwortet, muß der betreffende Korb untersucht werden. Ein weiselloser Korb muß sofort mit einem weiselrichtigen vereinigt werden, um das Ausrauben desselben, sowie allgemeine Räuberei zu verhindern.

Vor Beginn der Pollentracht an, d. h. zur Zeit der Hasel- und Saalweidenblüte bis zur Kirschaumbblüte sollte jeden Abend etwas Honig mit Wasser oder Zuckerswasser gefüttert werden, um zur Eierlege zu reizen und das Volk bis zur eigentlichen Fruchtzeit auf die Höhe zu bringen. Nur ein zur Blütezeit schon recht starkes Volk kann etwas leisten. Will man das Schwärmen möglichst verhüten und will man recht Honig ernten, so müssen die Aufsätze rechtzeitig, vor der Kirschaumbblüte schon, gegeben und wenn gefüllt, zeitig erneuert werden. Die Aufsätze aber sollten bewegliche Waben haben, die ausgeschwungen werden können und dazu Kästchen statt Körbchen verwendet werden.

Will man Schwärme, soll mit den Aufsätzen nicht preßiert werden. Wollen sie trotzdem nicht schwärmen, so trommelt man ab. Das abgetrommelte neue Volk aber soll an Stelle des Mutterstockes, dieser an den Platz eines zweiten starken Volkes und letzteres an einen neuen leeren Platz gebracht werden.

Die Schwärme sollen allabendlich reichlich mit Zuckerswasser gefüttert werden, damit sie den leeren Korb in 5-14 Tagen vollständig ausbauen. Später erlahmt die Baukunst und der nicht ausgebaute leere Raum wird nächstes Frühjahr nur mit Drohnenbau ausgefüllt, während der junge Schwarm nur reinen, kleingelligen Wabenbau ausführt. Wenn der Heuet begonnen, sollen die Aufsätze mit dem sog. Blütenhonig entfernt werden. Die zweite Ernteperiode beginnt mit dem Honigen der Rottanne (Ende Mai) und der Weisstanne (Juli), die bei dem sog. Honigtan durch den August andauern kann. — Bei dieser letzten Frucht bauen die Bienen nicht gern, deshalb sollten die Aufsätze zu dieser Zeit leere Waben enthalten.

Im Herbst soll nicht mehr, d. h. nichts aus den Körben geschnitten werden und im September schon die Einwinterung besorgt werden oder schon vollendet sein.

Vorher muß eine genaue Revision stattfinden und bei ungenügendem Honigvorrat (ein mittlerer Korb soll in toto ca. 30-35 Pfd. wiegen) soll rasch und in großen Gaben das nötige Futter gereicht werden. Die Fütterung geschieht am leichtesten und einfachsten mit Stampf- oder Würfelzucker, von dem man ein Gefäß anfüllt und dazu heißes Wasser schüttet, bis das Gefäß voll ist. In dieser Zeit bearbeiten die Bienen das Futter noch gehörig und bringen es ans richtige Ort im Korb und bei genügendem Vorrat am richtigen Ort, überwintern alle Stöcke bei der größten Kälte ohne Schaden.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Prozeß. Ein Kaiser hatte gegen einige Milchlieferanten aus Klein-Nentelach einen Prozeß angestrengt und von denselben, wegen Lieferung von schlechter Milch, eine Entschädigung von 10,000 Franken verlangt. Das Gericht des Saanebezirkes, bei dem dieser Prozeß anhängig war, hat nun denselben zu Gunsten der Lieferanten entschieden.

— J. Clemens, von Remund, wurde zum Oberleutnant der Sanitätsstruppen ernannt.

Truppensammenzug. Herr Oberst-Divisionär Lechtermann wurde vom Bundesrat als Schiedsrichter für die Herbstübungen des 3. Armeekorps gewählt.

Verurteilung. Das Geschworenengericht hat einen gewissen Guillet, von Treffels, der ein Mädchen zu erwürgen versucht hatte, zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Neueres

Die Türken haben mit 20 Bataillonen 5000 Drusen angegriffen und denselben große Verluste beigebracht.

Wien und Budapest litten durch einen Wollenbruch der in beiden Städten großen Schaden anrichtete.

Belgien. Eine Mutter als Mörderin ihres Kindes. In Winkels hat eine Mutter ihr eigenes Kind getötet. Die Frau ging aufs Feld, um Korn zu mähen, wobei sie ihr 4-jähriges Kind mitnahm. Dieses legte sich ins Korn um zu schlafen, was die Mutter nicht bemerkte. Bei ihrer Arbeit traf sie nun das Kind so unglücklich mit der Spitze der Sense am Kopf, daß es sofort tot blieb.

Landwirtschaftliches

Ueber den Einfluß, welchen die Zeit des Kalbes auf den Milchertag der Kühe hat, gehen noch vielfach die Ansichten auseinander. In den Küstenländern Norddeutschlands läßt man meist die Kühe in der Zeit vom November bis Februar kalben, weil man meint, nur so den höchsten Milchertag zu gewinnen; in Holland hält man dagegen März und April für die zu diesem Zwecke geeignetsten Monate. Zur Entscheidung dieser Frage stellte ein holländischer Landwirt bezügliche Versuche an mit 142 Kühen von ähnlichem Alter und unter gleichen Futterverhältnissen. Die Kühe befanden sich vom Anfang Mai bis Anfang November auf der Weide, die übrige Zeit im Stalle; die Milch wurde wöchentlich einmal gemolken und danach Wochen- resp. Jahresertrag jeder Kuh berechnet. Die erlangten Resultate zeigen deutlich, daß je später die Kuh nach dem Monat Februar kalbte, um so geringer wird die Quantität des Milchertages, um so länger die Zeit des Trockenstehens. Auch soll die Milch sich qualitativ als schlechter erweisen.

Vermischtes.

Angesichts der Gewittergefahren in jetziger Jahreszeit wird von sachmännischer Seite den Radfahrern der Rat erteilt, durch bewaldete Gegenden ruhig weiter zu fahren beim Gewitter, in waldloser Ebene und am Wasser aber anzuhalten, das Rad flach auf den Boden zu legen und selbst Schutz etwas abseits zu suchen. Der Radfahrer bilde andernfalls für atmosphärische Elektrizität wegen der Gummi-Reifen, die nicht in die Erde ableiten, eine Art Sammler, was für ihn gefährlich werde könne.

— Vom Lesen. Was gehört in jedes katholische Haus? Diese Frage beantwortet der bekannte, vortreffliche Volkschriftsteller H. Pfarrer F. A. Wegel in Altstätten dahin: 1. Der Katechismus. 2. Ein Gebetbuch. 3. Der Goffine. 4. Eine Legende. 5. Eine Familienchronik. 6. Ein katholischer Kalender. 7. Eine katholische Zeitung. Das mag viel scheinen, ist es aber unter der heutigen Verhältnissen sicher nicht. Es gab eine Zeit, da war einer, der lesen konnte, ein seltener Vogel. Die Beiten haben sich geändert, andere Beiten — andere Bedürfnisse.

Kiefer, Joh., Redaktor.

Wer an Blutandrang

nach Kopf und Brust-Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Cts. pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1. 25 in den Apotheken. (195)

Himmbereen

Wir sind fortwährend Käufer von jedem beliebigem Quantum Himmbereen und zahlen pro Kilo 50 Cts.

N. Bloch & Cie,
Brantwein- und Liqueurfabrik, Bern,
Spridergasse, 33.

020



Zu beziehen in der kathol. Buchhandlung, Nr., 13, Freiburg:

<p style="text-align: center;">Das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus nach den vier Evangelisten</p> <p style="text-align: center;">Eine Evangelienharmonie mit erklärenden Anmerkungen. von Joh. Bapt. Lohmann S. J.</p> <p style="text-align: center;">Preis: Fr. 3. 75</p>	<p style="text-align: center;">Das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi Nach den Gesichten der gottseligen Anna Katharina Emmerich.</p> <p style="text-align: center;">Im Auszuge bearbeitet von dem Herausgeber der Tagebücher des Clemens Brentano.</p> <p style="text-align: center;">Preis: Fr. 3. 75</p>
--	--

Zu haben in der kathol. Buchhandlung, Reihengasse, Nr. 13, Freiburg:

- Der Selige Niklaus von der Flüe:** gebunden, Fr. 2.50.
- Daheim:** Ein Büchlein für's Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Schlagwörter:** Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Phrasen:** Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Die Frau:** Ein Büchlein für die Frau, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Der Mann:** Ein Büchlein für den Mann, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Der Weg zum Glück:** Für die männliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Das brave Kind:** broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.
- Das Vater Unser:** kartoniert, 45 Cts.,
- Ein Führer auf dem Lebenswege:** für die weibliche Jugend, broschiert 35 Cts., kartoniert, 45.
- Von Franz Xaver Wehler,**
Dekan u. Stadtpfarrer in Altkirchen.

Hochfeine Kanarien-Sänger

Hohl- und Bogenvoller-Versandt. Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark, acht Tage Probezeit. Mag. a. 1972 Prospekte. Behandlung gratis.
W. Geering, St. Andreasberg, Garz 427.
514

Günstige Gelegenheit

Herber's Lexikon in Originalbänden 28 Fr. anstatt 40 Fr. Handelskouverte, so lange Vorrat, zu Fr. 3.50 per Laufend, bei N. Rody, Buch- und Schreibwarenhandlung, Freiburg. 537

Gesucht

Ein guter Schustergefelle findet dauernde Arbeit bei Rudolf Rappo, Schuster in Matran, bei Freiburg. 614

Zu pachten gesucht

Zwei junge, rechtschaffene Leute suchen auf Martini oder Weihnachten ein Heimwesen von circa 6 bis 8 Zucharten in Pacht zu nehmen.
Zu vernehmen auf der Postablage Wünnelhof. 617 H 2508 F

Zu verkaufen

Auf künftiges Jahr 1897 anzutreten: 1 schönes Heimwesen von 26 Zucharten Matt- und Ackerland, 4 Zucharten besetzte Waldung. Dieses Heimwesen befindet sich im Seebezirk, eine Stunde von Freiburg entfernt, mit fast neuen Gebäulichkeiten, Brunnen unter Dach; reichlichen Obstwuchs, die Scheune mit Einfahrt versehen und das Land anfliegend. 619
Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Freiburg, sub. H 2525 F



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewebe STUTTGART

Eröffnung 6. Juni
Schluss Ende September 1896

Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau

Zur

Jagd

Für erfolgreiche Empfehlung aller Jagdartenfilien eignet sich am besten das

Centralblatt
für

Jagd- und Hunde-Liebhaber

in St. Gallen 618/58

Man wende sich gefl. frühzeitig an die Annoncenpächter

Haasenstein und Vogler.

Die Fischzuchtanstalt

gegründet vom Unterzeichneten, über welcher die freiburgische Presse das größte Lob ausgesprochen hat, wird nun, um dem Publikum den Verkehr zu erleichtern, durch die Einrichtung des Telephons vervollständigt.
Immer frische hiesige Fische, Forellen, Aeschen, von 1/2 Pfund an.
Hauslieferungen zu den günstigsten Bedingungen.
Es empfiehlt sich bestens

495 H 1888 F
Laurent Rudaz, Fischzüchter.

Lotterie

der Schweizerischen Landesausstellung
Das Billet 1 Franken.
Erstes Loos von Fr. 25,000.

Generalagent für den Billetverkauf im Kanton Freiburg:
Herrn J. G. Späth, Tafers.

Ziehung: Ende Oktober. Ziehungslisten 25 Cts. Wiederverkäufer gesucht gegen Rabatt.

Der Almanach Catholique

der französischen Schweiz
und die

Nouvelles etrennes fribourgeoises

Kalender für Stadt und Land

Dreißigster Jahrgang

werden demnächst erscheinen.

Annoncen werden entgegengenommen bis 15. Juli, von der Annoncenexpedition

Haasenstein & Vogler, Freiburg

Stadthausplatz, 144

In Bezug auf die große Auflage genannter zwei Kalender, können wir solche den H. Kaufleuten, Industriellen u. s. w. für Einrichtungen von Annoncen jeden Geschäftszweiges aufs wärmste empfehlen. 589